

Wien, am Montag, den 20. September 1926.

Die städtischen Sommerbäder bleiben offen! Infolge der günstigen Witterung bleiben die städtischen Sommerbäder, die gewöhnlich Mitte September geschlossen werden, weiter geöffnet. Es ist heuer ein ganz besonders guter Besuch zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre kann schon jetzt eine Steigerung der Besucherzahl um mehr als 320.000 festgestellt werden. Der gestrige Sonntag brachte den städtischen Sommerbädern wieder einen ziemlich starken Besuch; es wurden rund fünfzehntausend Badegäste gezählt.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat beschlossen, an Stelle der Gasbeleuchtung die öffentliche elektrische Beleuchtung in folgenden Strassen in der Leopoldstadt einzuführen: Nordbahnstrasse von der Taborstrasse bis Am Tabor, Grosse Sperrgasse, Leopoldgasse, Karmelitergasse, Krummbaugasse, Tandelmarkt-gasse und Haidgasse zwischen Grosse Sperrgasse und Leopoldgasse. In Favoriten wird die Favoritenstrasse von der Troststrasse bis zur Lehmgasse elektrisches Licht an Stelle der Gasbeleuchtung bekommen.

Ausländische Urteile über die Wiener Gemeindebauten. Die Teilnehmer an dem Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongress wurden von der Gemeinde Wien eingeladen, die Siedlungs- und Wohnhausbauten zu besichtigen. Der grösste Teil der Delegierten beteiligte sich an diesem Besichtigungsfahrten und es ist nicht ohne Interesse einige Urteile über diese Bauten aus dem Munde berufener ausländischer Fachleute mitzuteilen. Der Direktor des Wohnungsamtes der Stadt Amsterdam Ingenieur Keppler erklärte, dass Wien auf dem Gebiet des Wohnungsbaues Grosses geleistet hat und dass er darüber ausführlich berichten wird. Der Chef der Bildungsabteilung im britischen Wohlfahrtsministerium, Dr. Harris sagte, er wundere sich darüber, dass Wien das Geld beschaffen konnte, um so viel zu tun. Die Gebäude sind so schön und was für die Kinder getan wurde ist so wunderbar, dass die Idee der Einfamilienhäuser nicht zu weit geführt werden sollte, weil es sich hier zeigt, dass auch die Wohnblocks viele Vorteile haben. Man könne nicht behaupten, dass es ein Irrtum gewesen wäre, solche Häuser zu bauen. Der Leiter des britischen Gesundheitsministeriums Raymond Unwin bezeichnete viele der städtischen Wohnhausbauten als sehr schön und die vollbrachte Leistung sehr eindrucksvoll. Der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Beint erklärte, dass das was Wien in der Nachkriegszeit an neuen Wohnungen geschaffen hat, von einem entschlossenen schaffenden Willen zur Tat Zeugnis gibt. Auf festen Füßen stehend, wurde hier zielsichere Arbeit geleistet, die von grossem organisatorischen Können und sozialem Gefühl getragen ist. Regierungspräsident Grützner (Merseburg-Halle) bezeichnete die städtische Wohnbautätigkeit als eine bevölkerungspolitische, soziale, hygienische und volkswirtschaftliche Grosstat ersten Ranges. Wäre die Besichtigung am Beginn der Tagung erfolgt, dann wäre manches törichte Wort der Kritik an dieser internationalen Spitzenleistung sicherlich unterblieben. Das ist nicht nur meine Meinung, sondern auch die vieler Teilnehmer an der Besichtigung ohne Unterschied der Partei. Dass die verantwortlichen Stellen Wiens, besonders seine Arbeiterschaft unter bewusster Zurückweisung nackter privatwirtschaftlicher Interessen, die finanziellen Kräfte Wiens in erster Linie zielbewusst zur Massenerzeugung von neuen Wohnungen einsetzten, ist eine wegweisende Grosstat. Weg-

weisend nicht nur für Wien, sondern für alle Kulturstaaten. Oberregierungs-baurat Dr. Markovsky (Leipzig) bezeichnete die Wiener Wohnbauten als eine Spitzenleistung ersten Ranges und sagte, dass die in Wien durchgeführte Methode von Weltbedeutung ist. Der Sekretär des Internationalen Verbandes für Gartenstädte, Landesplanung und Städtebau, Mister Cheppman (London) sagte: Ich habe Wien in den Jahren 1919 bis 1921 gesehen und freue mich, dass nun so schöne Gebäude entstanden sind, die um so vieles besser sind als die alten. Die neuen Häuser sind schöner als in vielen Städten Englands, sie haben Licht und sind ein Beweis, dass die Methoden der Gemeindeverwaltung Anerkennung verdienen. Was wir gesehen haben, ist eine grosse gewaltige Leistung. Der Leiter des Verbandes der unabhängigen Stadtverordneten Poles Roman Javic, sagte: Den grössten Eindruck machte auf uns, dass hier die Gemeinde viel mehr getan hat, als bürgerliche Gemeinden, die weniger Schwierigkeiten haben. Bei uns baut man nur für Offiziere und Beamte. Wir haben in den Wohnbauten die grösste Zufriedenheit der Frauen und Kinder beobachtet. Aus diesen Wohnbauten wird eine körperlich und geistig gesunde Generation erwachsen.

Ähnliche Urteile wurden noch von vielen Teilnehmern an der Rundfahrt abgegeben.

Jubilare der Ehe. Am Sonntag überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Richter den Ehepaaren Ambros und Maria Deutscher, David und Maria Spitzer, Karl und Karoline Stürzl und Wilhelm und Therese Miksch, anlässlich ihrer goldenen Hochzeitsfeier die Ehrengabe der Gemeinde Wien.

Die Deutschen Buchhändler im Rathaus. Die Teilnehmer an der Tagung der Deutschen Buchhändler wurden heute im Rathaus in Vertretung des Bürgermeisters von dem amtsführenden Stadtrat Richter empfangen. Die Gäste versammelten sich im Festsaal, wo Stadtrat Richter eine herzliche Begrüssungsansprache hielt. Er dankte vorerst dafür, dass eine so grosse und wichtige Tagung in den Mauern Wiens abgehalten wird. Diese Tagung ist eine der wichtigsten, weil kein Stand kommt so viel in Berührung mit der Masse des Volkes und auf keinem Stand lastet eine so grosse Verantwortung. Sie sind die Mittler der geistigen Nahrung des Volkes. Oesterreich ist heute mehr noch als vor dem Krieg auf dem Gebiet des Buchhandels auf Deutschland angewiesen. Der österreichische Buchhandel ist nichts anderes als ein Zweig des Deutschen. Wir sind auch ein Volk mit gleich gerichteter geistiger Beziehung und ich hoffe, dass Sie hier viel gefunden haben, was Ihnen gefallen hat. Mit dem Wunsch, dass den deutschen Gästen der Aufenthalt in Wien immer in bester Erinnerung bleibe, schloss Stadtrat Richter unter grossem Beifall seine Ansprache.

Präsident Nitschmann (Leipzig) dankte für die Begrüssung. Die Deutschen Buchhändler betrachten diese Oesterreichfahrt keineswegs als eine Auslandsfahrt. Insbesondere Wien ist allen Deutschen ans Herz gewachsen. Es ist das Ausfallstor, durch das deutsche Kultur nach Südosteuropa vgetragen wird. Man sagt, Wien sei eine stille Stadt und der Wiener ein ernster Mensch geworden als vor dem Krieg. Auch die reichsdeutschen Städte haben unter dem harten Völkerschicksal ihr Antlitz verändert. Aber einmal wird doch das, was uns niederdrückt verschwinden. Die Fahrt nach Oesterreich und insbesondere nach Wien als die Perle im Kranz der Städte wird allen Teilnehmern eine unvergessliche Lebenserinnerung sein.

Die Gäste wurden dann von Direktor Reutter durch die Festräume des Rathauses geführt und besichtigten eingehend das Museum der Stadt Wien und die städtischen Sammlungen.